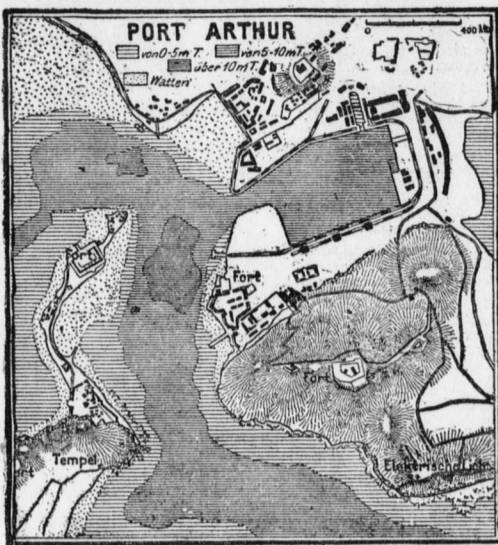


Plan von Port Arthur.



Der bestehende Plan des russischen Kriegshafens Port Arthur am südlichen Ende der Halbinsel Liautung veranschaulicht die Lage der Stadt und ihrer Befestigungen der Bahnanlagen sowie die Tiefenverhältnisse des Hafens nach Metern.

Die Hauptführer in Ostasien.

Beim Beginn des russisch-japanischen Krieges führte der „Nichtkaiser“ oder Statthalter der russisch-ostasiatischen Besitzungen, Admiral Alexejew den Oberbefehl über sämtliche russischen Land- und Seestreitkräfte. Allein nach den ersten empfindlichen Niederlagen der russischen Kriegsmarine im Hafen von Port Arthur spitzte sich die Opposition, welche sich schon von Anfang an in Russland gegen die Oberbefehlshaber Alexejew's geltend gemacht hatte, beruht zu, daß ihm der Oberbefehl über die Landtruppen entzogen und derselbe dem bisherigen Kriegsminister, General Kuropatkin, übertragen wurde, während Alexejew nur noch der Ober-

des transkaspiischen Gebietes in Centralasien, 1898 zum Kriegsminister und dann zum General der Infanterie und Generaladjutanten ernannt.



Admiral Togo, Oberbefehlshaber der japanischen Flotte.

Im Vordergrund der japanischen Flotte steht Admiral Togo, der Oberbefehlshaber der Flotte, den man zumal nach seinen glänzenden Erfolgen in den ersten Seeschlachten, hier vielfach als den Nelson Japan's bezeichnen darf. Er ist ein Mann von 55 Jahren und erhielt einen großen Teil seiner Ausbildung auf der britischen Marineschule zu Greenwich. Während des japanisch-chinesischen Krieges im Jahre 1894 befehligte er den Panzerkreuzer „Mikuma“, welcher das unter britischer Flagge segelnde Transportschiff „Kowshing“, mit 1.100 chinesischen Soldaten an Bord, in den Grund bohrte. Nach dem Kriege wurde er zum Contre-Admiral befördert und war später Befehlshaber der Flottenstation Maizuru.

Schön gesagt.



„Das Beefsteak schmeckt wieder ganz vorzüglich.“
Köchin: „Der gnädige Herr haben auch kein gewöhnliches Beefsteak, sondern einen Triumph der Kochkunst verpfeilt!“

Ein guter Kerl.



„Mit meiner Alten ist's nimmer auszuhalten! ... Wenn sie's erlaubt, hängt' i' mir auf!“

Verfehlter Dieb.



Sie: ... Und was wärst Du jetzt ohne mein Geld?
Er: „Junngeselle!“

Frau Nachbarin.

Von Dorothee Goebeler.

Mit gespanntem Blick beobachteten die Kinder die Bratpfanne. Dicht gedrängt standen sie um den Herd. Das Kleinste hielt sich mit den Fingern am Blechrand und hob sich auf die Zehenspitzen, um besser sehen zu können. Die Mutter praffelte lustig, ein prächtiger, frischer Schmalzgeruch lag über der kleinen, behaglich durchwärmten Küche. Vielleicht war es gerade diese Behaglichkeit, die allen Gesichtern einen so zufriedenen Ausdruck gab. Die Augen der Kinder leuchteten, und das Gesicht der Mutter strahlte den Glanz der Rinderaugen wieder.

„Nu, wird Waterchen sich freuen“ — sagte die große Niese —, „an Kartoffelpuffer denkt er heute gar nicht mehr.“ — Und nun kriegt er sein Leibgericht.“ Die Mutter lächelte still vergnügt, in der Vorfreude der geliebten Leberaufschung.

„Wenn er kommt, macht er solche Augen.“ — zeigte die kleine, bide Trude —, „und denn will er gleich toten.“

„Und du wohl auch, Raschtag.“ Die Mutter gab ihr eins auf die Finger, die nach einem Stück der fertigen Puffer hashten. Es war aber nicht böse gemeint, die Kinder wußten es wohl, sie lachten und am herzlichsten lachte die Mutter selbst. Sie nahm den größten Puffer und vertheilte ihn: „Na, schmeck' s'!“

„Hm.“ — Trude klopfte bloß auf den Magen und der Kleinst machte es ihr nach: „Hm.“ Niese rief jedoch: „Da kommt Vater,“ und eilte nach der Thür, wo es leise klopfte.

„Ne.“ — Vater hat'n Schlüssel — na — wer ist's das? Die Mutter hob die Pfanne vom Feuer und drehte sich um, draußen wurden Stimmen laut. Leber das Gesicht der Frau lag es wie Lammschmalz, sie zog die Stirne kraus: „Die? Na — was will'n die?“

„Jedem kam auch Niese wieder zurück: Mutter, da ist Frau Schulze von drüben, ob du ihr nicht'n Vorwondenschlüssel borgen kannst.“

„Ich hab' nämlich meinen verbrannt, Frau Dentert, nur bis morgen früh, Frau Dentert, nee, haben Sie das hier gemüthlich!“

Eine kleine, rundliche Frau schob sich direkt hinter Niese in die Küche hinein, mit einer sehr erstaunlichen Miene blieb sie stehen und ließ die Augen umherschießen wie ein Luchs. „Das ist ja wunderhübsch, bei Sie!“

„Ja, warum soll's denn nicht? Frau Dentert nahm eine tühle, abweihende Miene an und gab Niese einen Wink: „Da oben hängt der Vorwondenschlüssel — so, Frau Schulze.“

„Dante, dante!“ Die Rundliche nahm ihn dankig; sie hätte nun wohl eigentlich gehen können, sie trat aber noch einen Schritt vor und warf einen Wink in die Pfanne: „Was machen Sie denn da? Kartoffelpuffer? Nach! Da lud ich zu — nee, das ist ich zu gerne. Baden Sie mit Schmalz oder mit Butter!“

„Mit Schmalz natürlich.“ — Die Stiene der Frau kräuflerte sich wieder — sie antwortete kurz und abgebrochen. Die Rundliche ließ sich nicht stören; sie sah auf die Schlüssel mit den fertigen: „Ich sah schon'n ganzer Dausen; ja, das ist ich mir gefallen, in der Woche warm werden.“ — „Sie können laden.“

„Na, das ist auch nicht alle Tag.“ — „Das ist ne Leberaufschung für Vatern,“ plapperte Trude triumphierend.

„Schweig' Ihr!“ sagte die Mutter kurz, und die Kinder zogen sich schein in ihre Spielwelt zurück. Es war mit einemmal äußerst ungemüthlich in der netten Küche, selbst die Lampe schien dunkler zu brennen. — Die Rundliche nickte: „Ja, ja — Volt ja — Sie wer'n auch nicht so bide haben mit Ihre drei Kleinen, so viele verdient doch auch'n Tischler nicht. Die Bravoschte hat auch schon gefagt, — Sie kennen doch die Bravoschte?“

„Nein!“
„Was? Sie kennen die Bravoschte nicht? Die lange Bravoschte unten von'n Vaterre — ach wohl.“ — „Na ja, vom Sehen allerdings, aber sonst kenne ich keinen Menschen hier im Hause, ich hab' auch gar keine Lust dazu — Ich bin nicht für Hausbesuchtschaffter — guten Tag und Adieu auf der Treppe — aber weiter nichts.“

Frau Dentert sagte es mit einem ernstlichen Blick und in einem Ton, der nicht mißzuverstehen war. Die Rundliche verstand ihn auch offenbar, in ihre Augenlein kam ein böses Funkeln. Sie sah sich indes rasch und klatschte in die Hände: „Seh'n Sie, seh'n Sie, das sag' ich auch immer! — Sie sind meine Frau, Sie müssen meine Freundin werden — nee, bloß keine Hausbesuchtschaffter, bloß mal höchstens'n paar Worte auf der Treppe, aber denn sagen sie, man wär eingebil't, von Ihnen hat die Bravoschte auch schon gefagt, Sie wär'n ne olle, hochmüthige Arine und hätten's nicht nötig, als arme Tischlerfrau sich so zu zieren, wie finden Sie 'n nur das?“

Gewissenhaft.

„Ja, ich muß Holz rausnehmen, — ich will schnell baden — mein Mann kommt pünktlich nach Haus. Frau Dentert bückte sich über den Holzstapel. Die Rundliche hätte eigentlich aufstehen müssen, sie rühte aber bloß zur Seite: „Ja, ja — denn machen Sie man — der macht wohl jetzt Leberstunden, daß er immer erst so spät kommt? Sonst war er doch immer schon um Sieben hier und jetzt ist's bald Neune.“

„Jamohl, er macht Leberstunden.“ Frau Dentert wandte sich ab und sah gen Himmel.

„Seh'n Sie, da hab' ich doch Recht, — das hab' ich die Bravoschte auch gefagt —“ Die Rundliche schlug wieder in die Hände: „Der Dentert ist'n ordentlicher Mann, hab' ich gefagt, der bedrügt seine Frau nicht — was sagt sie sich, die olle Quasselstippe — det wär ja nicht wahr, det er Leberstunden macht, in de Kneipe sah er drüben bei Broombamels und poufferte mit die rothe Schenkmamsell. „Is das nicht ne Jemenheit von das Weib.“

„Ich glaube ja,“ sagte Frau Dentert, und in ihre Augen kam ein starrer Blick.

„Aber denn sag' sie noch, das wär Sie recht, die olle Gitzjunge.“ — Die Rundliche kam immer mehr in Eifer. — „Ja, das wär Sie recht, weil Sie so jetzt wär'n und hielten seine Freundschaft mit de Nachbarinnen — und dachten wohl, Sie wär'n was Besonderes, weil Sie bei'n Jechmirath stöhnen wär'n. Und wissen Sie, darin hat je ja recht, er jekt nämlich wirklich bei die Wittwe Broombamel, er ist jekt auch schon ne Stunde drüben, ich hab' 'n selber reingehen sehen.“

„Das weiß ich, Frau Schulz, er trinkt da'n Benschoppen, denken Sie, 'n Mann will nicht'n Glas Bier trinken, wenn er'n Tag durch geschuldet hat?“ Frau Dentert sagte es sehr von oben herunter.

„Ach — das wissen Sie?“ Das rundliche Gesicht wurde plötzlich lang. — „Na ja, das hab' ich ja gefagt, — na und denn werd' ich man gehen. Entschuldigen Sie die Störung.“

„Bitte.“ Das klang noch mehr von oben herunter. — Frau Dentert stand hoch und aufrecht, bis die Thür draußen in's Schloß fiel, dann stürmten plötzlich die drei Kinder auf sie zu: „Mutter — Mutterchen — was haste denn?“

Die große, starke Frau sah auf dem Küchensfuß und weinte.

Der gute Anwalt.

Frau Dentert nahm eine tühle, abweihende Miene an und gab Niese einen Wink: „Da oben hängt der Vorwondenschlüssel — so, Frau Schulze.“

„Dante, dante!“ Die Rundliche nahm ihn dankig; sie hätte nun wohl eigentlich gehen können, sie trat aber noch einen Schritt vor und warf einen Wink in die Pfanne: „Was machen Sie denn da? Kartoffelpuffer? Nach! Da lud ich zu — nee, das ist ich zu gerne. Baden Sie mit Schmalz oder mit Butter!“

„Mit Schmalz natürlich.“ — Die Stiene der Frau kräuflerte sich wieder — sie antwortete kurz und abgebrochen. Die Rundliche ließ sich nicht stören; sie sah auf die Schlüssel mit den fertigen: „Ich sah schon'n ganzer Dausen; ja, das ist ich mir gefallen, in der Woche warm werden.“ — „Sie können laden.“

„Na, das ist auch nicht alle Tag.“ — „Das ist ne Leberaufschung für Vatern,“ plapperte Trude triumphierend.

„Schweig' Ihr!“ sagte die Mutter kurz, und die Kinder zogen sich schein in ihre Spielwelt zurück. Es war mit einemmal äußerst ungemüthlich in der netten Küche, selbst die Lampe schien dunkler zu brennen. — Die Rundliche nickte: „Ja, ja — Volt ja — Sie wer'n auch nicht so bide haben mit Ihre drei Kleinen, so viele verdient doch auch'n Tischler nicht. Die Bravoschte hat auch schon gefagt, — Sie kennen doch die Bravoschte?“

„Nein!“
„Was? Sie kennen die Bravoschte nicht? Die lange Bravoschte unten von'n Vaterre — ach wohl.“ — „Na ja, vom Sehen allerdings, aber sonst kenne ich keinen Menschen hier im Hause, ich hab' auch gar keine Lust dazu — Ich bin nicht für Hausbesuchtschaffter — guten Tag und Adieu auf der Treppe — aber weiter nichts.“

Frau Dentert sagte es mit einem ernstlichen Blick und in einem Ton, der nicht mißzuverstehen war. Die Rundliche verstand ihn auch offenbar, in ihre Augenlein kam ein böses Funkeln. Sie sah sich indes rasch und klatschte in die Hände: „Seh'n Sie, seh'n Sie, das sag' ich auch immer! — Sie sind meine Frau, Sie müssen meine Freundin werden — nee, bloß keine Hausbesuchtschaffter, bloß mal höchstens'n paar Worte auf der Treppe, aber denn sagen sie, man wär eingebil't, von Ihnen hat die Bravoschte auch schon gefagt, Sie wär'n ne olle, hochmüthige Arine und hätten's nicht nötig, als arme Tischlerfrau sich so zu zieren, wie finden Sie 'n nur das?“

Ein kluger Elefant.

Filufu, der gefleckte Elefant, hatte die Aufgabe, den Damen vor seiner Dressur eigens zu diesem Zweck dem Menageriebesitzer im Hintergrund des Podiums aufgestellte Stühle vorzusetzen, für deren Erhaltung er mit den empfangenen Trinkgeldern aufkommen mußte. Er war daher in nicht geringer Verlegenheit, als eines Tages ein furchtbar 'lde Mädchen' Frau erschienen, kurz entschlossen erfaßte er aber plötzlich einen seiner eignen Stühle und setzte ihn mit dem verbindlichsten Lächeln der corpulenten Damen hin.

„Das Wiedersehen. Nachdar: „Also der Mops von Ihrem Fräulein, der vor acht Tagen entlaufen war, ist wieder da; wird das eine Freude gewesen sein?“ Dienstmädchen: „Ach, das hätten Sie leben müßten; beide sind sie in Ohnmacht gefallen, der Mops und das Fräulein!“

„Schwer zu machen. Ehrt: „Also der Mops von Ihrem Fräulein, der vor acht Tagen entlaufen war, ist wieder da; wird das eine Freude gewesen sein?“ Dienstmädchen: „Ach, das hätten Sie leben müßten; beide sind sie in Ohnmacht gefallen, der Mops und das Fräulein!“

„Schwer zu machen. Ehrt: „Also der Mops von Ihrem Fräulein, der vor acht Tagen entlaufen war, ist wieder da; wird das eine Freude gewesen sein?“ Dienstmädchen: „Ach, das hätten Sie leben müßten; beide sind sie in Ohnmacht gefallen, der Mops und das Fräulein!“

„Schwer zu machen. Ehrt: „Also der Mops von Ihrem Fräulein, der vor acht Tagen entlaufen war, ist wieder da; wird das eine Freude gewesen sein?“ Dienstmädchen: „Ach, das hätten Sie leben müßten; beide sind sie in Ohnmacht gefallen, der Mops und das Fräulein!“

„Schwer zu machen. Ehrt: „Also der Mops von Ihrem Fräulein, der vor acht Tagen entlaufen war, ist wieder da; wird das eine Freude gewesen sein?“ Dienstmädchen: „Ach, das hätten Sie leben müßten; beide sind sie in Ohnmacht gefallen, der Mops und das Fräulein!“

„Schwer zu machen. Ehrt: „Also der Mops von Ihrem Fräulein, der vor acht Tagen entlaufen war, ist wieder da; wird das eine Freude gewesen sein?“ Dienstmädchen: „Ach, das hätten Sie leben müßten; beide sind sie in Ohnmacht gefallen, der Mops und das Fräulein!“

„Schwer zu machen. Ehrt: „Also der Mops von Ihrem Fräulein, der vor acht Tagen entlaufen war, ist wieder da; wird das eine Freude gewesen sein?“ Dienstmädchen: „Ach, das hätten Sie leben müßten; beide sind sie in Ohnmacht gefallen, der Mops und das Fräulein!“

„Schwer zu machen. Ehrt: „Also der Mops von Ihrem Fräulein, der vor acht Tagen entlaufen war, ist wieder da; wird das eine Freude gewesen sein?“ Dienstmädchen: „Ach, das hätten Sie leben müßten; beide sind sie in Ohnmacht gefallen, der Mops und das Fräulein!“

„Schwer zu machen. Ehrt: „Also der Mops von Ihrem Fräulein, der vor acht Tagen entlaufen war, ist wieder da; wird das eine Freude gewesen sein?“ Dienstmädchen: „Ach, das hätten Sie leben müßten; beide sind sie in Ohnmacht gefallen, der Mops und das Fräulein!“

„Schwer zu machen. Ehrt: „Also der Mops von Ihrem Fräulein, der vor acht Tagen entlaufen war, ist wieder da; wird das eine Freude gewesen sein?“ Dienstmädchen: „Ach, das hätten Sie leben müßten; beide sind sie in Ohnmacht gefallen, der Mops und das Fräulein!“

„Schwer zu machen. Ehrt: „Also der Mops von Ihrem Fräulein, der vor acht Tagen entlaufen war, ist wieder da; wird das eine Freude gewesen sein?“ Dienstmädchen: „Ach, das hätten Sie leben müßten; beide sind sie in Ohnmacht gefallen, der Mops und das Fräulein!“

„Schwer zu machen. Ehrt: „Also der Mops von Ihrem Fräulein, der vor acht Tagen entlaufen war, ist wieder da; wird das eine Freude gewesen sein?“ Dienstmädchen: „Ach, das hätten Sie leben müßten; beide sind sie in Ohnmacht gefallen, der Mops und das Fräulein!“

„Schwer zu machen. Ehrt: „Also der Mops von Ihrem Fräulein, der vor acht Tagen entlaufen war, ist wieder da; wird das eine Freude gewesen sein?“ Dienstmädchen: „Ach, das hätten Sie leben müßten; beide sind sie in Ohnmacht gefallen, der Mops und das Fräulein!“

„Schwer zu machen. Ehrt: „Also der Mops von Ihrem Fräulein, der vor acht Tagen entlaufen war, ist wieder da; wird das eine Freude gewesen sein?“ Dienstmädchen: „Ach, das hätten Sie leben müßten; beide sind sie in Ohnmacht gefallen, der Mops und das Fräulein!“

„Schwer zu machen. Ehrt: „Also der Mops von Ihrem Fräulein, der vor acht Tagen entlaufen war, ist wieder da; wird das eine Freude gewesen sein?“ Dienstmädchen: „Ach, das hätten Sie leben müßten; beide sind sie in Ohnmacht gefallen, der Mops und das Fräulein!“

Uebergabe.

Hausknecht (nachdem er einen zu bringenden Geschäftskreisenden wiederholte hauseingeführt hat): „Heute will ich Ihnen auch gleich abgeben; vom nächsten „erhen“ ab geben Sie nämlich in andere Hände über!“

„Bitte.“ Das klang noch mehr von oben herunter. — Frau Dentert stand hoch und aufrecht, bis die Thür draußen in's Schloß fiel, dann stürmten plötzlich die drei Kinder auf sie zu: „Mutter — Mutterchen — was haste denn?“

Die große, starke Frau sah auf dem Küchensfuß und weinte.

„Bitte.“ Das klang noch mehr von oben herunter. — Frau Dentert stand hoch und aufrecht, bis die Thür draußen in's Schloß fiel, dann stürmten plötzlich die drei Kinder auf sie zu: „Mutter — Mutterchen — was haste denn?“

Die große, starke Frau sah auf dem Küchensfuß und weinte.

„Bitte.“ Das klang noch mehr von oben herunter. — Frau Dentert stand hoch und aufrecht, bis die Thür draußen in's Schloß fiel, dann stürmten plötzlich die drei Kinder auf sie zu: „Mutter — Mutterchen — was haste denn?“

Die große, starke Frau sah auf dem Küchensfuß und weinte.

„Bitte.“ Das klang noch mehr von oben herunter. — Frau Dentert stand hoch und aufrecht, bis die Thür draußen in's Schloß fiel, dann stürmten plötzlich die drei Kinder auf sie zu: „Mutter — Mutterchen — was haste denn?“

Die große, starke Frau sah auf dem Küchensfuß und weinte.

„Bitte.“ Das klang noch mehr von oben herunter. — Frau Dentert stand hoch und aufrecht, bis die Thür draußen in's Schloß fiel, dann stürmten plötzlich die drei Kinder auf sie zu: „Mutter — Mutterchen — was haste denn?“

Die große, starke Frau sah auf dem Küchensfuß und weinte.

„Bitte.“ Das klang noch mehr von oben herunter. — Frau Dentert stand hoch und aufrecht, bis die Thür draußen in's Schloß fiel, dann stürmten plötzlich die drei Kinder auf sie zu: „Mutter — Mutterchen — was haste denn?“

Die große, starke Frau sah auf dem Küchensfuß und weinte.

„Bitte.“ Das klang noch mehr von oben herunter. — Frau Dentert stand hoch und aufrecht, bis die Thür draußen in's Schloß fiel, dann stürmten plötzlich die drei Kinder auf sie zu: „Mutter — Mutterchen — was haste denn?“

Die große, starke Frau sah auf dem Küchensfuß und weinte.

„Bitte.“ Das klang noch mehr von oben herunter. — Frau Dentert stand hoch und aufrecht, bis die Thür draußen in's Schloß fiel, dann stürmten plötzlich die drei Kinder auf sie zu: „Mutter — Mutterchen — was haste denn?“

Prohige Ablehnung.

„Herr Kommerzienrath, bei Betheiligung an unserem Unternehmen gewinnen Sie mindestens eine halbe Million.“
„Hab' keine Verwendung dafür.“

„Im Geschäftseifer. Herr: „Ja, ja, ihr Geld wär nicht über; aber diese Jüge und die hervorstellenden Schulterblätter!“ Getrauhvermittler: „Wie heißt Schulterblätter? Engel ist je und Flügelansätze sind es!“

„Ein Piffitus. Zahnarzt: „Haben Sie nur keine Angst. Ein Rud und der Zahn ist heraus. Dann nehmen Sie ein paar Gläschen Cognac darauf, und alles ist wieder gut.“ Patient: „Könnte ich die paar Gläschen Cognac nicht vorher nehmen?“

„Weinache. Aelteres Fräulein (zum jüngeren, das mit seinen Abenteuern renommirt): „O, einmal sollte ich beim Pfänderpiel auch einen Koff haben. — aber der betreffende Herr war schon weggegangen!“

„Ausgeben lassen. Leben Monat, wenn ich meinen Gehalt ziehen lege ich gleich fünfzig Mark in die Sparskaffe!“ — „Sapperment, da müssen Sie ja eine ganze Menge Geld haben!“ — „Wahrheit! Am Fünzigjährigen hole ich es einfach immer wieder!“

„Gemüthlich.“

„Mei kuteses Härchen, Sie erlauben wohl küßlich, daß ich meinen Kuchen in Ihren Caffee stibbe, mei Caffee is sie nemlich schon alle. .!“

„Aus der guten alten Zeit. Retrut: „Herr Feldwibel, lann ich Urlaub bekommen? Mir schlachten dabeim!“ Feldwibel: „Jamohl, aber wehe Dir, wenn Du zurückkommst und hast Deinen Feldwibel belegen!“

„Begründete Vermuthung. „Sie scheinen kein Glück in der Liebe zu haben!“ — „Woraus schließen Sie das?“ — „Man sah Sie ja noch niemals mit lächelndem Gesicht aus einem Kunststiftsbureau kommen!“

„Zu früh vernascht. Herr Baron, wo haben Sie denn Ihren Honigmonat zuebracht?“ Baron: „Wir waren zwei Wochen in der Schweiz, dann ging der Honig aus.“

„Schnellgeholfen. Köchin: „Gnädige Frau, Sie haben in meiner Abwesenheit das ganze Mittagessen andrennen lassen.“ Frau: „Ach, das schadet nichts! Ich lege meinem Mann die neueste Schneiderrechnung vor, dann rührt er vor lauter Zorn nichts an.“

„Anknüpfung.“

„Münchener auf der Hambara-Eisenbahn, zu seinem Nachbar: „Fah'n Sie auch nach München?“

„Biel verlangt. Miltreß Bertins befragt sich, daß ihr Junge so schwer zu jagen sei. „Na,“ sagt Miltreß Brown, „so leicht wie ein Mann ist ein Kind, nicht zu lenken. Das wär' auch ein bißchen zu viel verlangt.“

„Nach der Kauferei. — Herr Wirth, haben Sie denn gar nichts gethan, um die erhitzen Gemüther zu beschwichtigen?“ — „O ja, den Haupttraktoren hab' i a küble Maß um die ander' geb'n.“

„Immer derselbe. Hausfret (der sich ein Billet zu einer Opervorstellung taufte): „Herr Raffeleben, können Sie es mir nicht billiger lassen, ich höre auf einem Ohr schlecht!“